

... noch 71 Tage
bis zur Schulhaus-
einweihung Dörfli

Ein langer Weg bis zum zweiten Weggiser Schulhaus

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (11)

Zwei Weltkriege und Krisenjahre verdrängen die Schulhausprobleme in den Hintergrund. Und erst 1959 gibt es grünes Licht für ein neues, ein zweites Schulhaus, aber mit Turnhalle.

«Der erste Weltkrieg hat dann das Schulhausproblem vergessen lassen», schreibt Kurt Dahinden 1962 in seiner Schulgeschichte. Nach dem negativen Volksentscheid von 1913 für den Landkauf im Oberbühl für ein neues Schulhaus mit einer Turnhalle kommen harte Zeiten auf die Gemeinde zu: Zuerst versucht man, das «Alt-Schulhaus» aus dem Jahr 1808 wieder zurück zu kaufen, aus Finanzmangel muss jedoch darauf verzichtet werden. Im Jahr 1933 wird ein neues Projekt für ein Schulhaus mit Turnhalle hinter dem «Alt-Schulhaus» abgelehnt. Dazu Kurt Dahinden: «Mit dem Argument

aus Fachkreisen, dass ein billigeres Projekt möglich sei, wurden die Bürger unsicher gemacht. Von 300 Anwesenden waren nur 141 für die Vorlage. Damit versanken Turnhalle und Schulhaus für längere Zeit.»

Rosenfest-Gewinn für Turnhalle

Vier Jahre später bewilligen die Bürger eine Sanierung des Dorfschulhauses: Der nördliche Treppenhausanbau mit allen Toilettenanlagen wird neu erstellt, die Korridore werden umgebaut und an die Stelle der Gemeindeganzlei, die neu in die Villa Brandt im Kurpark zieht, kommt ein zusätzliches Schulzimmer. 1938 stellen sich das Weggiser Rosenfest und weitere Vereinsfeste in den Dienst einer künftigen Turnhalle, der Gewinn öffnet einen Turnhallenfonds! «Doch der Zweite Weltkrieg lähmte wieder ein Jahrzehnt», hält Kurt Dahinden fest. Und Anton M. Bucher weiss zu berichten: «1944 wurde vom Umbau des Schweizerhof-

Saales in eine Turnhalle gesprochen. Glücklicherweise im Sande verlaufen.»

Renovation und neue Projekte

Das Jahr 1947 bringt neue Vorstösse. «Eine Schulhausbaukommission mit 26 Mitgliedern berechtigte wieder einmal mehr zu Hoffnungen für die Verwirklichung des alten Postulates», schreibt Kurt Dahinden. «Acht Jahre lang wurde um Platzfrage und Landerwerb laboriert. Zwischenhinein renovierte man aussen das bestehende Schulhaus mit 60'000 Franken gründlich.» 1954 und 1956 kann die Gemeinde Land kaufen, hinter dem alten Schulhaus und auf der Wehermatt, da wo sich heute der Schulhausrasen befindet. Kurt Dahinden weiter: «1955 werden drei Architekten zu einem Wettbewerb eingeladen. Das Projekt von Architekt Dr. Justus Dahinden, Zürich, gefällt am besten und kommt zur Detailausarbeitung. Alles war für den Baubeginn bereit, als die Kantonalbank Luzern auf Grund der Finanzrestriktionen den Kredit verweigern musste.»

Das Beste für die Schule

Man habe wieder am Anfang gestanden wie 1910, eines hätte sich jedoch geändert: «Die Bürger stellten sich einhellig hinter den Gedanken, das Beste für die Schule tun zu wollen. Eingehende Studien ergaben eine Ideallösung auf dem Gebiete Kirchmatt/Mon Bijou. 1958 kam der Landkauf mit der Familie Hofmann, Kirchmatt, zustande, und im folgenden Jahr war das Bauvorhaben vom kantonalen Erziehungsdepartement genehmigt. Sogar den Kredit bekam man, und das Volk billigte das Vorhaben überzeugend.»



Diese jungen Frauen und Männer turnten noch nicht in einer Turnhalle – die 2. Sekundar-klassse mit Lehrer Franz Portmann im Jahre 1951.